Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, **Vormittags 11 Uhr,** mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal **25 Silbergroschen,** in allen Provinzen der Preußischen Monarchie **1 Thlr. 1½ sgr.**

Expedition: **Krautmarkt № 1053.**

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 133. Dienstag, den 11. Juni 1850.

Berlin, vom 9. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem seitherigen Regierungs-Rath Freiherrn von Kerckering-Borg zu Trier den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; und dem in Ruhestand tretenden Hofrath Burchardt in Magdeburg, Sekretair bei dem dortigen Provinzial-Schul-Kollegium, den Charakter eines Geheimen Kanzlei-Raths beizulegen.

Deutschland.

Stettin, 11. Juni. Der Missionar Herr Dr. Gützlaff, der nach 29 Jahren Abwesenheit sein Vaterland Pommern wieder besucht, traf gestern Morgen hier ein. Obgleich schon vorher die Anzeige gemacht war, so war man doch noch bis zum letzten Augenblick ungewiß über seine Herkunft. Es konnte daher nur durch schleunige Aussendung von Zetteln, soweit es möglich war, so wie durch das Glockengeläute der Gemeinde Anzeige zugehen, daß Herr Gützlaff um 4 Uhr in der Jakobi-Kirche eine Predigt halten würde. Er begab sich am Vormittage noch auf die Börse, um der hiesigen Kaufmannschaft einen Ueberblick über die Handelsverhältnisse China's zu geben. Indem er in ächt patriotischer Gesinnung den Versammelten den Wunsch an's Herz legte, auch die preußische und deutsche Flagge zahlreicher in den chinesischen Häfen zu erblicken, eröffnete er ihnen, daß China ein sehr geeignetes Land für der Absatz deutscher Produkte und Fabrikate sei. Er ermunterte die Kaufmannschaft, ihre Kräfte und Geldmittel zu vereinigen, und tüchtige, zuverlässige Agenten zu bestellen, um dem deutschen und preußischen Handel Eingang und Achtung zu verschaffen. Er erklärte sich bereit, sich mit praktischen Kaufleuten über diesen Gegenstand zu unterhalten, um Vorschläge über die betreffenden Ausfuhr-Artikel entgegen zu nehmen und weitere Aufschlüsse zu ertheilen. Es verlautet, daß Herr Gützlaff noch einen besondern Vortrag über diese wichtige Angelegenheit wie über die chinesischen Verhältnisse überhaupt halten wird.

Die Jakobi-Kirche war gedrängt voll. Es war für die Bewohner Stettins ein ebenso rührender als erhebender Anblick, diesen Mann, der für China das ist, was Bischof Otto von Bamberg für Pommern, ein Apostel des Herrn, in der Kirche der Stadt, die seine zweite Vaterstadt geworden, auftreten zu sehen, wie für Gützlaff erfreulich, diese große Schaar um sich versammelt zu haben. Mit apostolischer Kraft und Weihe sprach er, nachdem er Mittheilungen über seine Erlebnisse, über China und die Verbreitung des Evangeliums gemacht, über das Eine, was Noth thut, wenn China, wenn der ganzen Welt geholfen werden soll, das Licht aus Gott, welches nur durch Ausgießung des heiligen Geistes gegeben werde, um welchen zu beten sei. Mit stiller Andacht hörte die Gemeinde die Worte des ausgezeichneten, so liebevollen und demüthigen Mannes.

Um 6 Uhr Abends fand eine Versammlung von Männern und Frauen im Elisabethsaale Statt, wo Herr Gützlaff gleich nach der Predigt erschien und mit einnehmender Gemüthlichkeit auseinandersetzte, wie im östlichen China viele Millionen verschiedener Völker wohnten, die des Lichtes des Evangeliums noch entbehrten, wie zu London, Amsterdam, am Rhein und Westphalen sich bereits Vereine von Damen und Herren gebildet hätten, die die Ausbreitung des Evangeliums zu ihrer Sache gemacht, auch in Berlin, Landsberg, Friedeberg und an andern Orten seien Vereine zu diesem Zwecke gegründet. Derselbe aber bestehe darin, erstens Missionare auszusenden, zweitens um Ausgießung des heil. Geistes für China zu beten und Gaben zu sammeln. Ein Vorstand meldete sich sogleich. Am Mittwoch Abend um 6 Uhr ist eine Besprechung über diesen Gegenstand angesetzt. So löblich aber auch der Zweck solcher Vereine ist, so ist doch dabei ein confessionelles Bedenken nicht außer Acht zu lassen, indem die bischöfliche Kirche in England, wie uns bei der Stiftung des Bisthums zu Jerusalem noch in Erinnerung ist, Anspruch machen wird, ihrem Bekenntniß, wie ihrem Cultus allein dort Eingang zu verschaffen. — Gützlaff empfahl sich dem freundlichen Andenken, er ging nach Damm, um auch am selbigen Abend dort noch zu predigen, heute predigt er in Pyritz, am Freitag kehrt er zurück, und wird unter Anderem auch in der Aula einen Vortrag halten.

Berlin, 10. Juni. (Telegraphische Depesche.) Se. Majestät der König haben in der vergangenen Nacht zwar viel, aber weniger ruhig geschlafen.

Die Vernarbung der Wunde ist im Fortschreiten.

Berlin, 8. Juni. Nach dem heutigen Militair-Wochenblatte ist von Schmeling, Major a. D., zuletzt im 5ten Husaren-Regiment, zum Führer des 2ten Aufgebots vom 2ten Bataillon 9ten Regiments ernannt worden.

Dasselbe Blatt enthält die Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend die Aufhebung der besonderen Militair-Dienstverpflichtung für genossene Benefizien:

„Ich habe beschlossen, daß die in den Bestimmungen vom 26. Februar und 30. Juli 1824 den Zöglingen des Potsdamschen großen Militair-Waisenhauses und des Militair-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, so wie den Militair-Fundatisten der Ritter-Akademie zu Liegnitz und den Söhnen von Offizieren, Militair-Beamten, Unteroffizieren und Soldaten für das aus Staatskosten genossene Erziehungs-, resp. Pflegegeld, auferlegte besondere Militair-Dienstverpflichtung forthin nicht mehr gefordert werden, und dieser Nachlaß auch sowohl auf die mit einer solchen Verpflichtung schon im Heere dienenden, als gegenwärtig noch in den bezeichneten Anstalten befindlichen Zöglinge und die Erziehungs- resp. Pflegegeld empfangenden Offizier-, Militair-Beamten-, Unteroffizier- und Soldaten-Söhne dergestalt zur Anwendung kommen soll, daß sie der besonderen Dienstverpflichtung für das bereits Genossene entledigt werden. Ich gebe hiernach dem Kriegs-Ministerium die weitere Veranlassung und Bekanntmachung anheim. Charlottenburg, den 14. Mai 1850.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
(gegengez.) von Stockhausen.

Berlin, 9. Juni. Ueber die Verschwörung, welche in Betreff des Sefelogeschen Attentates in Potsdam entdeckt sein sollte, und zu deren weiteren Verfolgung der Staats-Anwalt, der Untersuchungsrichter und der Polizeipräsident in der vergangenen Woche nach Potsdam herübergerufen wurden, erfahren wir auf zuverlässigem Wege folgendes Nähere: Der Garde-Jäger K. aus Potsdam wurde bald nach dem stattgehabten Sefelogeschen Attentate durch den Gensdarmen-Wachtmeister S. wegen eines Verbrechens nach Stettin auf die Festung transportirt. Unterwegs, um sich eine bessere Behandlung zu sichern und vielleicht dann und wann eine Erquickung zu verschaffen, wurde der Gefangene anscheinend zutraulich und theilte endlich dem Gensdarmen mit, daß das Sefelogesche Attentat nicht etwa vereinzelt dastände, sondern daß im Gegentheil das ganze 1ste Garde-Regiment darin verwickelt sei, indem namentlich die Rheinländer in demselben sich Mann für Mann gegen den König verschworen hätten. Der Wachtmeister beeilte sich nun und zwar mit Umgehung seiner Vorgesetzten, deßwegen er nachträglich einen Verweis bekommen hat, die Verschwörung dem General von Wrangel zu melden. Letzterer machte sofort der Staatsanwaltschaft und dem Polizei-Präsidenten weitere Anzeige und hierdurch wurde die Recherche in Potsdam unter Theilnahme des Untersuchungsrichters veranlaßt. Das Resultat ist ein durchaus nichtiges gewesen, indem sich nirgends eine Entdeckung von Mitverschwornen gefunden hat.

(Voss. Z.)

— Eine Klage, welche jetzt oft gehört werden soll, kann man als ein günstiges Zeichen der Zeit deuten, nämlich die Klage vieler unserer Rechts-Anwalte, daß sie jetzt größern Mangel an Beschäftigung hätten, als jemals. Man kann darauf auf eine Verminderung der Prozesse schließen und aus dieser entweder auf einen steigenden Wohlstand oder eine größere Friedens-Liebe. So viel soll gewiß sein, daß nur die Koryphäen unserer Advokaten viel zu thun haben, andere recht tüchtige Sachwalter aber von ihrer Praxis kaum noch leben können. Deßhalb soll auch die Absicht vorwalten, einige neuerdings erledigte Advokaten-Stellen in Berlin nicht wieder zu besetzen.

— Ueber die merkwürdige Entweichung der 5 Strafgefangenen in der gestrigen Nacht theilt die N. Pr. Z. folgende Spezialitäten mit: Der Arbeitsmann Noppens, Tischler Claase, Schlossergeselle Schulze, Bursche Puniger und Kellner Röseler, sämmtlich wegen Diebstahls, der erstere zu lebenswieriger Zuchthausstrafe, die andern zu 15, 11, 3 und 2 Jahren verurtheilt, sollten gestern zur Verbüßung ihrer Strafe nach dem Zuchthause abgeführt werden und waren deshalb in einer Nummer der hiesigen Stadtvoigtei-Gefängnisse zusammen eingesperrt. In der Nacht trennten sie von den Fenstern die Bleche ab, schärften dieselben an der Wand und durchschnitten damit die Dielen des Fußbodens ihrer Zelle. Durch das solchergestalt verursachte Loch gelangten sie in die Küche der unter ihnen belegenen zur Zeit noch unbewohnten Wohnung des Stadtvoigtei-Direktors und von dieser in eine andere unbewohnte Wohnung, von der ein Fenster nach dem Dache der Portierwohnung des Hauses Molkenmarkt No. 3 führt. Von hier aus nahmen sie ihren Weg nach dem Krögel und von dort unmittelbar auf die Straße. Schulze und Puniger — letzterer ein Bruder des unlängst entwichenen Arbeitsmannes gleichen Namens — sind bereits wieder verhaftet. Ein Sechster, der ebenfalls in der Zelle war, soll unter der Drohung, ihn im Weigerungsfalle todtschlagen zu wollen, den Flüchtigen bis zum Dache des Portierhauses gefolgt, von dort aber in die Zelle zurückgekehrt sein. Einer der Entwichenen wurde gestern Abend auf der Dorotheenstraße erkannt, von den Konstablern verfolgt und

in der Nähe der Friedrichs- und Georgenstraßen-Ecke ergriffen. Er hatte ein großes Messer bei sich, mit dem er sich so wüthend wehrte, daß die Konstabler von ihren Waffen Gebrauch machen mußten.

— Vom 25. April bis 20. Mai sind in den Hafen von Neufahrwasser 173 Schiffe eingelaufen (109 mehr als im vorigen Monat und 155 mehr als in der nämlichen Zeit des vorigen Jahres.) Ausgelaufen sind in derselben Zeit 191 Seeschiffe (147 mehr als im vorigen Monat und 159 mehr als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres). (C. C.)

Berlin, 10. Juni. Gestern Nachmittag 1 Uhr verschied hier, nach längerer Krankheit, der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Herr von Rauch, im vollendeten sechzigsten Jahre.

Magdeburg, 7. Juni. Mit welchem Nachdruck die hiesigen Kriegsrüstungen betrieben werden, beweis't der Umstand, daß, nach der bereits gemeldeten Mobilmachung von vier Batterieen des 3. Artillerie-Regiments, so eben der Befehl angelangt ist, auch zwei Munitions-Colonnen, von denen die eine sich hier, die andere in Wittenberg befindet, in aller Eile mobil zu machen. Auch das Garde-Artillerie-Regiment macht von seinen sich hier befindenden Batterien deren vier schleunigst mobil, und es wird diese Mobilmachung schon in einigen Tagen beendet sein, da die Geschütze sowohl, wie die dazu gehörigen Fahrzeuge bereits geordnet, innerhalb des Forts Scharnhorst auf dem Glacis vor dem Sudenburger-Thore aufgefahren stehen, und nur des Befehls zum Abmarsch harren. Dagegen schreitet die Armirung unserer Festung selbst mit keiner besonderen Thätigkeit vor, und man scheint sich vorläufig nur darauf beschränken zu wollen, die Festungswerke unmittelbar neben den vier Thoren, welche direkt auf das freie Feld führen, so wie das Thor in der Friedrichsstadt mit Palissaden zu versehen, — eine Arbeit, die manchem unbeschäftigten Tagelöhner einen täglichen Verdienst von 11 Sgr. verschafft.

Naumburg, 5. Juni. Gestern ist hier ein Bataillon des 3. Garde-Landwehr-Regiments eingerückt. Auch das Naumburger Landwehrbataillon so wie eine Eskadron Wehrreiter sind gegenwärtig hier beisammen. Wie man sagt, werden in den nächsten Tagen außerdem bedeutende Kavallerie-Abtheilungen hier eintreffen. Man erwartet heute hier mehrere höhere Militairs, darunter den General von Rüdenheimer. (D. A. Z.)

Koblenz, 6. Juni. Nach beendigter Feier der Grundsteinlegung des katholischen Waisenhauses (am 3ten) ließ sich die Frau Prinzessin von Preußen die einzelnen Vorstandsmitglieder des Männervereins, deren unausgesetzten Bemühungen hauptsächlich das Gelingen des erhabenen Werkes zu verdanken ist, vorstellen, und drückte denselben ihre Wünsche für das Gedeihen desselben aus. Außerdem ward der Vorstand durch folgendes Schreiben der hohen Frau überrascht: »Die feierliche Handlung, der ich so eben beiwohnte, gewährt mir das Recht, der neubegründeten Anstalt meinen Beitrag zu widmen. Ich sende dem Verein beifolgende Summe von hundert Thalern mit dem aufrichtigsten Wunsche für das Gedeihen dieser milden Stiftung. Koblenz, den 3. Juni 1850. Prinzessin von Preußen.« An den katholischen Männer-Verein zu Koblenz." (Rh.- u. M.-Z.)

Coblenz, 6. Juni. Von der hier mobil gemachten Artillerie-Abtheilung wird die sechspfündige Batterie Nr. 40 wahrscheinlich schon am Samstag theilweise nach Frankfurt a. M. abgehen; der Rest derselben wird dorthin nachfolgen, sobald die Complettirung vollendet ist. — Heute wurde auch die zur Uebung eingezogene Landwehr-Artillerie entlassen; das Betragen der Mannschaften war in jeder Beziehung ein musterhaftes, und auch die Uebungen im Feuer haben ein sehr befriedigendes Resultat geliefert. Dagegen erwarten wir dieser Tage einige Hundert Mann Garde-Reservisten auf ihrem Marsche nach Berlin als Einquartirung. (Köln. Z.)

Torgau, 4. Juni. Die Arbeiten an unserer Festung, um dieselbe gegen einen gewaltsamen Angriff in Vertheidigungszustand zu setzen, werden allseitig und rasch betrieben, und alle nur irgend disponiblen Kräfte in Anspruch genommen, was um so mehr für den Fall eines Krieges als dringend nothwendig erscheint, als die Festung im Vergleich zu der Unbedeutendheit der Stadt, eine außerordentliche Ausdehnung hat. Dabei wird die Munitions-Colonne Nr. 19 mobil gemacht, die Festungs-Compagnie um 200 Mann vermehrt, und die nöthige Anzahl von Pionieren ist ebenfalls schon hier. Die Besatzung der Festung, die gegenwärtig unter dem Friedens-Etat ist, soll in diesen Tagen um ein Bedeutendes verstärkt werden. Morgen schon wird ein Bataillon des 19ten Landwehr-Regiments erwartet, und 2 Garde-Regimenter, Franz und Alexander sollen, wie man sagt, folgen, während dem die Compagnieen des hier garnisonirenden Bataillons des 19ten Linien-Infanterie-Regiments in den umliegenden Grenzorten, Schildau 2c. vorgeschobene Posten bilden werden. (Magd. Z.)

München, 4. Juni. Ende dieses Monats wird Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg, dessen Gesundheit sich auf der Insel Madeira völlig restaurirt hat, so daß er diesen Aufenthalt in diesem Augenblick gestärkt verlassen kann, hierher kommen, und, wie es heißt, bis zum Herbste hier verweilen. (Der Herzog ist bereits in Lissabon angekommen.) Seit mehreren Tagen sieht man viele Offiziere des in Bregenz und Tyrol kantonnirenden österreichischen Truppen-Corps in unserer Hauptstadt, darunter auch mehrere Stabs-Offiziere, und seit gestern einen österreichischen General.

— Der Armeebefehl ist heute von Sr. Majestät unterzeichnet worden und enthält gegen 400 Beförderungen. Das Erscheinen desselben dürfte jedoch erst in der nächsten Woche erfolgen. Eine projektirte theilweise Beurlaubung im 2ten Armeekorps ist wieder rückgängig gemacht worden. (Augsb. Abendz.)

Nürnberg, 6. Juni. Wie wir vernehmen, ist der hiesige Turn-Verein durch Königliche Regierungs-Entschließung aufgelöst. (Schles. Ztg.)

Würzburg, 3. Juni. Heute ist das Urtheil der Geschwornen über die Betheiligten am Tumult in Orb erfolgt, wo bekanntlich im vorigen Jahre das dort einquartirte Militair ausgetrieben und mit demselben sogar Schüsse gewechselt wurden. Mehr als 70 Individuen saßen auf der Anklagebank; 10 von ihnen sind des Vergehens der Widersetzlichkeit gegen obrigkeitlich beorderte Personen für schuldig erkannt und zu Gefängnißstrafen von drei bis zu fünfzehn Monaten verurtheilt.

Osthofen, 1. Juni. Ich beeile mich, durch ihre Zeitung zur Kenntniß der zunächst Betheiligten sowohl, als auch der zahlreichen Freunde des Bundesstaats in weitern Kreisen die Antwort zu bringen, welche unserer Deputation bei Ueberreichung der am 26. v. M. dahier beschlossenen Petition von dem Ministerpräsidenten vergangenen Mittwoch ertheilt wurde. Herr Jaup empfing die Deputation sehr freundlich und gab auf die zur Unterstützung der Petition vorgebrachten mündlichen Vorstellungen die beruhigendsten Versicherungen, indem er auf das bestimmteste erklärte, „daß die großherzogliche Staatsregierung keineswegs beabsichtige, von dem Bündniß vom 26. Mai zurückzutreten, und daß nur die zuwartende Haltung, welche dieselbe wegen der bevorstehenden Verhandlungen in Frankfurt eingenommen habe, Veranlassung zu dieser ungegründeten Vermuthung gegeben haben könne." (Worms. Z.)

Karlsruhe, 6. Juni. Unter den neuerdings wegen Theilnahme an der Revolution Verurtheilten befindet sich auch der Buchhändler Heinrich Hoff von Mannheim, seiner Zeit Mitglied des Landes-Ausschusses und der constituirenden Versammlung. Sein Urtheil lautet auf zwanzigjährige Zuchthausstrafe, welche in sechs Jahren Einzelhaft und eilf Jahren gemeiner Haft erstanden werden soll. Hoff hat sich, wenn wir nicht irren, schon vor geraumer Zeit nach Amerika begeben. (Fr. J.)

Gotha, 2. Juni. Die Vorlage der Staatsregierung über die organische Vereinigung der beiden Herzogthümer Gotha und Koburg ist gestern der hiesigen Abgeordneten-Versammlung mitgetheilt worden. Sie setzt fest, daß das Herzogthum Koburg-Gotha ein Bestandtheil des deutschen Bundesstaates und als solcher den Bestimmungen der allgemeinen deutschen Verfassung unterworfen sei. Die Vorlage, basirt auf das gothaische Staatsgrundgesetz, bestimmt, daß fortan nur 30 direkt zu wählende Abgeordnete, 21 für Gotha, 9 für Koburg, die Ständeversammlung bilden sollen, paralysirt jedoch das aus diesem Zahlenverhältnisse für den gothaischen Antheil entspringende Uebergewicht durch die Anordnung, daß in den Abstimmungen über Erbverträge, Veräußerungen einzelner Gebietstheile, Abänderungen des Staatsgrundgesetzes u. s. w. nicht ⅔, sondern ¾ der Stimmen zur Fassung eines gültigen Beschlusses erforderlich sein sollen. (D. P. A. Z.)

Frankfurt a. M., 3. Juni. Man theilt sich seit einigen Tagen in unseren politischen Salons die Namen der Mitglieder einer Commission mit, welche die hier anwesenden 9 oder 10 Congreß-Bevollmächtigten aus ihrer Mitte wählten, um zur Berathung diejenigen Gegenstände vorzubereiten, deren Erledigung das österreichische Einberufungsschreiben dem Congreß überweist. Es sind dies die Herren Graf v. Thun, Nostiz und Jänkendorf, Detmold und v. Rheinhard. Ein anderes, in denselben Salons, besonders großdeutschen, umlaufendes Gerücht steht mit offenkundigen Thatsachen zu sehr im Widerspruch, als daß ihm Glauben geschenkt werden könnte, verdient indeß gleichwohl als kennzeichnend für gewisse Strebungen Erwähnung. Hiernach wären in Betreff der zukünftigen Bundes-Centralgewalt die Cabinette von Berlin und Wien darüber einverstanden, daß es am wünschenswerthesten, solche ausschließlich in die Hände der beiden deutschen Großmächte zu legen. Sollte dies jedoch nicht zu bewerkstelligen sein, so müsse man zu einem Bundesdirektorium seine Zuflucht nehmen, zur unmittelbaren Betheiligung dabei aber alle Bundesstaaten, die kleineren selbstverständlich nur curienweise zulassen. Hoffentlich werden jedoch bald Thatsachen an die Stelle von mehr oder minder beglaubigten Gerüchten und gewagten Hypothesen treten, da Herr Mathis und zugleich mit ihm die Vertreter der übrigen Unionsstaaten im Verlauf dieser Woche in Frankfurt erwartet werden. Dabei muß ich bemerken, daß in hiesigen Kreisen die Ernennung des Herrn Mathis zum Vertreter der Krone Preußen im Congreß nicht nur bezweifelt, sondern selbst bestritten, diese hohe Stellung vielmehr dem General-Lieutenant von Peucker, in erster Linie wenigstens, überwiesen wird. Für diese Annahme spricht unter anderen, daß Herr von Peucker eine große, mit vielem Luxusaufwande ausgestattete Gartenwohnung eventuell monatsweise in Miethe genommen, seinem gegenwärtigen Hausherrn aber eröffnet hat, er werde nur für den Fall, daß ihn sein Beruf noch längere Zeit an Frankfurt fessele, jene Wohnung beziehen, gegentheils aber bis zu seinem Abgange von hier in seinem Hause verbleiben. (Schles. Z.)

— Die Spielbankpächter zu Wilhelmsbad, französische Spekulanten, haben eine Klage gegen die Kurhessische Regierung erhoben, die ihnen in Folge des im Jahre 1848 von der deutschen National-Versammlung in Betreff der Spielhöllen erlassenen Verbots den Betrieb ihres Gewerbes ohne weitere Entschädigung der für die desfallsige Concession eingezahlten Gelder untersagte. Ihre Klage zu unterstützen, berufen sie sich auf die Vorgänge in Homburg v. d. H., Wiesbaden und Baden-Baden, wo jenes Verbot mit Zustimmung der resp. Regierungen schon längst nicht mehr beachtet wird, während die Kurhessische dasselbe aufrecht erhält. (Schl. Z.)

Frankfurt, 6. Juni. Preußens Politik ging von dem Gedanken aus: „Ehrlich währt am längsten." Man hat in Befolgung dieses Wahlspruches eine Selbstverleugnung geübt, die dem heftigsten Tadel ausgesetzt war, weil sie den Muth, der zur raschen That drängt, unbefriedigt, die Erwartung, welche weder rechts noch links, sondern immer nur auf das zu erstrebende Ziel allein blickt, mehr und mehr ihres Inhaltes beraubt erscheinen ließ. Die Stunde, wo sich jener Satz, dessen Gewicht im Mittelpunkt der sittlichen Weltordnung ruht, an Preußen und Deutschland bewähren, wo Preußen den Lohn der Redlichkeit für die deutsche Nation als deren strahlendes Siegeszeichen hinnehmen, wo die verzweifelnde Erwartung das angelegte Trauergewand ablegen und die verjüngte Hoffnung wie mit einem Schlage in den Genuß der Wirksamkeit eintreten soll, — diese Stunde naht. Ja, wir dürfen sagen: diese Stunde ist schon gekommen. Eine Nachricht, die heute hier von Mund zu Mund geht, versetzt uns an das Ende aller Wirren, indem wir zugleich mit dem Auswege die unmittelbare Nähe des sehnsüchtig erstrebtes Zieles vor Augen sehen. Man hatte in letzter Zeit mit freventlicher Verleumdung von Preußen zu sagen gewagt, es nahe bittend der abermals so befreundeten Großmacht Rußlands, und die Aufgabe des Prinzen von Preußen bei seiner Reise nach Warschau bestehe darin, den Zorn des Kaiserlichen Schwagers vom Berliner Cabinet abzuwenden. Weiter gehend wurde behauptet, Preußen nehme Rußlands Hülfe in Anspruch, um nur nicht mit seiner Unions-Politik elenden Schiffbruch zu leiden. Ein deutsches Herz war zu stolz, solche Schmähung der ersten Macht im weiten Vaterlande auch nur zu beantworten. Preußen konnte nur eine Forderung stellen, an Rußland wie an die ganze gesittete Welt: die Anerkennung seines Rechtes. Auf Lügengewebe, die man gegnerischerseits um den Kaiser von Rußland gezogen, war

der saubere Plan gebaut, Preußen und Deutschland ihrer Hoffnungen, ja, jeder Zukunft zu berauben; der Prinz von Preußen hat diese Gespinnste in ihrer ganzen Nacktheit aufgedeckt, der helle Blick des Kaisers hat die Lüge durchschaut. Kein Ereigniß konnte auch hier gewaltiger einwirken. Man sieht jetzt in den zum Theil völlig durch einander geworfenen diplomatischen Krisen einer absoluten Umwandlung entgegen, und zwar um so mehr, als Mancher zu seinem Entsetzen erfahren mußte, wie der Kaiser die treulosen Maschinationen auch einiger kleinen deutschen Höfe voll Entrüstung zur Sprache gebracht hat. (Köln. Z.)

Frankfurt, 7. Juni. Die Entscheidung hier scheint nahe bevorzustehen, denn die Congreß-Bevollmächtigten treffen in Scharen ein. Lappenberg, Eider und Smidt für Hamburg, Lübeck und Bremen, Liebe für Braunschweig sind neuerdings eingetroffen, ebenso Hr. v. Seedeck, welcher indeß nicht das gesammte Thüringen vertreten wird, denn die beiden Reuß haben es für angemessen erachtet, dem Bevollmächtigten von Hessen-Homburg, Hrn. v. Holzendorf, ihre Vollmacht zu übertragen. Es fehlen, wie man hört, nur noch die Bevollmächtigten von Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg. — Heute Mittags ist der Großherzog von Hessen, nachdem er diese Nacht in seiner getreuen Stadt Friedberg zugebracht, auf der Rückreise nach Darmstadt hier durchpassirt.

Hamburg, 6. Juni. Es ist sehr wahrscheinlich, daß binnen ganz kurzer Zeit die Einführung der Civil-Ehe zwischen Juden und Christen hierselbst Satt finden wird.

Kiel, 5. Juni. Wir erhalten heute die zuverlässige Nachricht, daß die Verhandlungen mit unseren Vertrauensmännern in Kopenhagen von dänischer Seite für abgebrochen erklärt sind. Unsere Vertrauensmänner werden sofort Kopenhagen verlassen haben, und werden in den nächsten Tagen hier wieder eintreffen. Wir hoffen, daß unsere Regierung jetzt die nöthigen Aufklärungen nicht länger zurückhalten wird, um vor aller Welt zu beweisen, daß wir den Dänen bis auf die äußerste Gränze der Nachgiebigkeit entgegen gekommen, aber von ihnen mit der schnödesten Unversöhnlichkeit zurückgewiesen worden sind. (K.Z.)

Oesterreich.

Wien, 7. Juni. Die mit mobilen Mörserbatterieen vorgenommenen Versuche haben sehr gute Resultate herbeigeführt, und es soll diese Geschützgattung nächstens probeweise in vollständigen Gebrauch kommen. (Schles. Z.)

Wien, 7. Juni. Wir vernehmen aus sehr guter Quelle, daß die wichtige Maßregel der Aufhebung der Zollschranken zwischen Ungarn und Oesterreich vom Ministerrath zur sofortigen Ausführung beschlossen, der Unterschrift des Kaisers entgegengeht und binnen wenig Tagen publizirt werden dürfte.

— Die „Reichs-Zeitung" enthält in ihrem ersten Leit-Artikel einen bemerkenswerthen Angriff gegen den Deutsch-Katholizismus, dessen unlängst veröffentlichtes Glaubensbekenntniß in Bezug auf die Anerkennung Jesus als des erhabensten Menschen, der Reichs-Zeitung Anlaß giebt, den Deutsch-Katholizismus außerhalb des Christenthums zu stellen. (Schl. Z.)

Wien, 8. Juni. Wegen Durchmarsches österreichischer Truppen nach Mainz und zurück ist mit der bayrischen Regierung ein besonderes Uebereinkommen getroffen worden.

— Se. Kais. H. der Erzherzog Stephan wird seinen bisherigen Aufenthalt, Schloß Schraumburg im Nassauschen, auf kurze Zeit verlassen und sich, dem Lloyd zufolge, zum Gebrauche der Seebäder nach Helgoland begeben.

— Nachrichten aus dem südlichen Ungarn bestätigen, daß sich in manchen Gegenden der Typhus abermals auf eine beunruhigende Weise gezeigt habe.

— Aus Ungarn, besondes aus slovakischen Gegenden, vernimmt man häufige Klagen der größeren Grundbesitzer, daß ihnen zur bevorstehenden Aerndte die nöthigen Hand- und Zug-Arbeitskräfte mangeln, indem seit Aufhebung der Robot die Bauern selbst bei guter Zahlung die Arbeit nicht übernehmen wollen.

Wiener Neustadt, 3. Juni. Seit einigen Tagen wird der Name „Metternich" in unseren Mauern wieder sehr häufig genannt. Veranlassung dazu bietet der jüngste Sohn des Fürsten; derselbe ist vorläufig bei einem Jäger-Bataillon als Kadett eingetreten, und befindet sich in Begleitung eines ihm zugetheilten k. k. Majors seit kurzem hier, um in der 6. Klasse der Militairakademie in kürzester Zeit seine militairische Bildung zu vollenden. Das Erscheinen des jungen Fürsten, verbunden mit der ganz außergewöhnlichen Zutheilung desselben in die oberste Klasse der Militairakademie, die ihm in der Person eines K. K. Stabsoffiziers gewordene ehrenvolle Begleitung, vor Allem aber die besonderen Auszeichnungen, welche dem jugendlichen Jägerkadetten hier selbst von hohen Militairs zu Theil werden, erregen natürlich großes Aufsehen. (Pr.)

Olmütz, 5. Juni. Aus einer sicheren Quelle erfahren wir einige Details über den letzten Judenkrawall in Prerau. Es sollen sich an demselben nicht weniger als 2½ Tausend Personen betheiligt haben. Der Hauptkrawalltag war der letzte Mittwoch. Alle Israeliten, welche Quartiere in der Christenstadt gemiethet hatten, wurden, mit Ausnahme zweier Aerzte, vertrieben und dabei ihre Wohnungen durch Steinwürfe mehr oder minder beschädigt. Das von einem Israeliten gepachtete Kaffeehaus litt am meisten. Von Kremsier aus wurden 50 Mann Militair requirirt, welche am Platze ein Quarree schlossen. In diesem wurde das Martial-Gesetz publizirt. Somit befindet sich Prerau, der einzige Ort im Kronlande Mähren, im schärfsten Belagerungszustande. Um 9 Uhr müssen alle Hausthore geschlossen sein, und auf der Gasse dürfen sich dann nur einzelne Personen, die ihr Geschäft dazu nöthigt, z. B. Aerzte, Hebammen ꝛc. zeigen. (Neue Z.)

Lemberg, 6. Juni. Ein Herr Sozanski vermachte an 11 Dorfgemeinden eine Summe von mehr als 10,000 Fl. C.-M. zur Stiftung von Leih-Instituten. Merkwürdigerweise haben mehrere Gemeinden dieses Legat nicht angenommen, da sie auf die im Legate festgesetzte Bestimmung, daß die Prozente von den ausgeliehenen Summen zur Anlegung von Schulen verwendet werden sollen, nicht eingehen wollten.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Schon seit mehreren Tagen hätte ich Sie von einem Gerüchte unterhalten können, wonach die anti-republicanische Partei fest entschlossen sei, schon in aller Kürze einen entscheidenden Schlag gegen die Republik zu wagen. Ich habe mich inzwischen genau informirt und kann Ihnen als bestimmt [wir sind von der Bestimmtheit dieses Geruchtes und ähnlicher nichts weniger als versichert] versichern, daß dieses Gerücht nur zu begründet ist. Ich bemerke Ihnen für heute, daß die Führer der orleanistischen und legitimistischen Partei sich vollständig geeinigt haben, daß die Unterhandlungen, welche zwischen den Personen in Claremont geflogen werden, dem Abschlusse nahe sind, und daß auch der Präsident Louis Napoleon sich gegen eine bedeutende Entschädigung gutwillig beseitigen lassen wird [?]. Man versichert in dieser Beziehung, daß die Reise Thiers' nach England den Zweck hat, dort für Louis Napoleon mit der Monarchie zu unterhandeln. Auch der Feldzugsplan ist gemacht. Vorerst wird die Mehrheit der National-Versammlung Schlag auf Schlag eine Reihe Gesetze votiren, welche dem Gouvernement die Mittel geben, die Presse gänzlich zu knebeln, die Nationalgarde überall, wo es nöthig erscheint, zu entwaffnen u. s. w., dann wird sich die Versammlung vertagen, und die Deputirten werden in die Departements eilen, um dort den Schlag vorzubereiten. Man glaubt, darauf rechnen zu können, daß 70 Departemental-Räthe (conseils generaux) sich für sofortige Revision der Constitution aussprechen werden; eine solche Demonstration will man hervorrufen, darauf gestützt die sofortige Revision votiren und dadurch die Wiedereinführung des Königthums anbahnen. Soviel für heute. Die republicanische Partei kennt diesen Plan, sie hat die Beweise in Händen, sie weiß genau, welche Mittel man anwenden will, und eben das allein ist die Veranlassung der augenblicklichen Passivität. In diesem Augenblicke weiß die in ganz Frankreich organisirte republicanische Partei die Parole, und diese heißt: Republique. — Das Journal „Le Siecle" hat heute einen leitenden Artikel, den Sie als officiellen Ausdruck der Opposition betrachten wollen, und finden Sie darin dieselbe Tactik ausgesprochen, welche ich oben als von der vereinten Opposition beschlossen, Ihnen bezeichnete. Es haben in den letzten Tagen verschiedene vertraute Besprechungen der Führer des Berges mit den Chefs der gemäßigten Opposition Statt gefunden, in denen man sich vollständig geeinigt hat; es ist wichtig, daß sich unter den letzteren nicht weniger als sechs höhere Offiziere befinden, von denen zwei hinlänglich bekannt sind.

— Der Kriegsminister hat die sofortige Entlassung der 1850 Ausgedienten und zeitweilige Beurlaubung der Altersklasse von 1844, wenn ihre Familien ihrer benöthigt sind, angeordnet. Der Moniteur schließt diese Nachricht mit der Bemerkung, daß dadurch die Vertheidigungsfähigkeit nicht geschwächt werde, indem diese Leute sofort wieder zur Disposition gestellt werden können.

— Nach dem „Journal de Havre" ist die außerordentliche Aushebung von Seeleuten eingestellt worden; der desfallsige Befehl traf vorgestern früh bei der dortigen Marine-Verwaltung ein und die nämliche Weisung ist auch in alle übrigen Kriegshäfen abgeschickt worden.

— Die socialistische Verschwörung, die sich über das südliche Frankreich erstreckte und zu Beziers ihren leitenden Mittelpunkt hatte, hat zu einer gerichtlichen Untersuchung Veranlassung gegeben, die im thätigsten Gange ist. An der Spitze standen fünf einleitende Beamte, welche die Executivgewalt vorstellten, die Eidschwüre abnahmen und die vertraulichen sowie die finanziellen Geschäfte besorgten. Die Befehlshaber der Cohorten heißen Centurionen, die Unterbefehlshaber Decurionen. Jeder dieser letzteren mußte seinen Leuten Pulver liefern, das er selbst verfertigt hatte. Die Gesellschaft zählte 16 Centurionen für die Stadt allein, was 1,776 Mitglieder ausmachte. Zur städtischen Miliz sollte sich dann beim Aufstande noch die Landmiliz gesellen. Die Anhänger der Gesellschaft waren sehr zahlreich in den umliegenden Dörfern. Der Angriffsplan auf die Hauptstadt des Departements war vollständig ausgearbeitet. Alle Papiere der Verschwornen sind in die Hände der Justiz gefallen. Die Liste der Mitglieder der ganzen Gesellschaft soll sich darunter befinden. Es scheint, daß dieselbe in ganz Frankreich Verzweigungen hatte. Zu Draguignan, Toulon, Marseille, Montpellier, überhaupt im ganzen Süden, sind kürzlich besondere Maaßregeln gegen den befürchteten Ausbruch eines Complotts ergriffen worden, das, wie es scheint, mit den zu Beziers gemachten Entdeckungen in Verbindung stand.

Paris, 7. Juni. Der Präsident der Republik hielt heute Morgens Musterung über 14,000 Mann Linientruppen.

— Wie man versichert, soll die 4te Legion von Paris aufgelöst werden. Changarnier soll dieses als sehr wahrscheinlich in einer Rede bezeichnet haben, die er an den Oberst-Lieutenant der Legion vor kurzer Zeit gerichtet hat.

— Der russische Gesandte soll Lahitte eine Note übergeben haben, woraus sich ergiebt, daß der Czaar fest entschlossen sei, zu Neapel gewaltsam einzuschreiten, falls dort das Verfahren Englands zu Athen sich wiederhole.

— Der General Gemeau, gegenwärtig Oberbefehlshaber der französischen Armee in Rom, soll einen Bericht an die französische Regierung gesandt haben, in dem er von der Unmöglichkeit spricht, eine römische Armee aus den Bewohnern des Kirchenstaates zu bilden.

Italien.

Rom, 29. Mai. Zwischen England und dem Kirchenstaat bereiten sich Verwickelungen vor! England verlangt 12,000 Pfd. Sterl. Schadenersatz für die Verluste, welche englische Unterthanen während der Zeit der republikanischen Herrschaft in Rom erlitten haben, und Ehrenerklärung für den englischen Agenten, Ercole, bei dem man, um die Correspondenz Mazzini's aufzufinden, eine Haussuchung gehalten hatte. Bei Verweigerung droht Palmerston in einer Note, Ancona zu blokiren. Dagegen sollen die englischen Forderungen an Neapel fallen gelassen sein.

Nach einer Pariser Correspondenz hat sich der päpstliche Gesandte in dieser Angelegenheit an Lahitte gewendet und mit diesem eine lange Unterredung gehabt. (Schles. Z.)

— Ein Privatbericht aus Neapel stellt die „Aufhebung der Constitution" in nächste Aussicht. Die Lazzaroni werden, wie es in diesem Schreiben heißt, in hellen Haufen eine Demonstration machen, der ein Dekret auf dem Fuße folgen soll, in welchem das frühere Regime, als Resultat der Berücksichtigung des allgemeinen (?) Wunsches, als wieder eingeführt erklärt werden wird. Die an der Deputirten- und Pairskammer angestellten Stenographen haben, wie es heißt, aus ökonomischen Rück-

fichten, bereits keinen Gehalt ausgezahlt bekommen. Die nächste Zeit wird zeigen, wie viel Wahres diesen nun so lange schon bestehenden Befürchtungen zum Grunde liege. (O. D. P.)

Von der italienischen Grenze, 4. Juni. Die römischen Zustände sind noch immer sehr schwankend. Immer wieder tauchen Gerüchte von Verschwörungen und anderen Schrecken auf, die keinen anderen Zweck haben, als den Papst einzuschüchtern, durchaus Erfindungen der retrograden Partei. Die klerikale Partei muß, wenn die Dinge so fortgehen, selbst dem Papste unerträglich werden. Uebrigens erheben sich Stimmen, die das Volk selbst nicht minder verklagen. Die Aristokratie ist null. Die Bourgeoisie ist verarmt, zur Hälfte gebeugt, zur Hälfte verdorben. Das niedere Volk, das allein noch eine gewisse, wenn auch rohe Männlichkeit zeigte, ist durch die schnellen politischen Wechsel ganz verwirrt geworden. Man prophezeit übrigens doch noch einen Moment der Gefahr, in welchem alle Schmeichler, so feig sie jetzt den Hof machen, eben so feig fliehen werden. Nach Rimini zieht die wunderbare Muttergottes-Statue noch immer Schaaren frommer Wanderer. Der Censurrath scheint endlich ein wenig menschlicher zu werden. Er begnügte sich bereits in einigen Fällen mit der einfachen Versetzung der Beamten. Man hat nun auch oder will wenigstens einen Erklärungsgrund dafür gefunden haben, daß in der Allocution nichts von der Staats-Organisation vorkam. Pius IX. schaudert zurück davor, daß gegebene Versprechen nicht gehalten werden sollen. So viel ist gewiß, daß mit der gegenwärtigen klerikalen Administration keine dauernde Ruhe zu erwarten ist.

— In Livorno hat das österreichische Kommando ein Uebungslager veranstaltet Mehrere Personen wurden daselbst wegen Schmähreden gegen die Regierung abgeurtheilt.

— Zwischen Pistoja und Florenz ist das Postfelleisen in der Nacht vom 28sten bis 29sten geplündert worden. (W.)

— In der Nacht vom 31. Mai ist es bei Poncharra auf sardinischem Gebiet zu einem blutigen Kampfe zwischen einer Bande französischer Schmuggler und einigen Zollbeamten gekommen. Verschiedene Tödtungen und Verwundungen fielen auf beiden Seiten vor. Der Anführer der Schmuggler blieb auf dem Platze.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 11. Juni. Gestern fand die feierliche Beerdigung des an einem Gehirnschlage verstorbenen Majors Müller, Commandeur der hiesigen Bürgerwehr, auf dem Militair-Kirchhofe statt. In welch hohem Grade der Verstorbenen die Liebe und das Vertrauen seiner Mitbürger genossen, bewies das zahlreiche Gefolge der hohen Civil- und Militair-Behörden sowie sämmtlicher Compagnien der Bürgerwehr, die den Dahingeschiedenen zur letzten Ruhestätte geleiteten. Die Rede am Grabe, vom Militair-Oberprediger von Sydow gehalten, hob die Verdienste des Verstorbenen um König und Vaterland in würdiger Weise hervor.

— Die Ostsee-Ztg. berichtet aus Neuvorpommern, 8. Juni: Auch in Stralsund sollen Anstalten getroffen sein, um die Festung zu armiren. Eine Anzahl reitender Artillerie mit sechs Geschützen ist überdies dort eingetroffen.

Die öffentliche Verhandlung des Hassenpflug'schen Fälschungsprozesses ist, wie uns mitgetheilt wird, nicht auf den 12ten dieses Monats, sondern den 19ten d. Mts. festgesetzt, wonach eine frühere Mittheilung in d. Bl. zu berichtigen wäre.

Es cursirt das Gerücht, die Kurhessische Excellenz sei gesonnen, sich nicht in contumaciam verurtheilen zu lassen, sondern persönlich zu erscheinen und sich zu vertheidigen. Wir müssen indeß gestehen, daß wir einen solchen Schritt Herrn Hassenpflug keineswegs zutrauen.

Breslau, 6. Juni. Der Vorsitzende der Arbeiterverbrüderung, Prof. Nees von Esenbeck, ist gestern in Folge einer vom Polizeianwalte angestrengten Klage wegen unterlassener Anzeige einer Versammlung vorgeladen und zu einer Strafe von fünf Thalern verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hat er das Rechtsmittel der Appellation eingelegt. Heute ging ihm ein Schreiben des Polizeipräsidiums zu, worin dies auf Grund des §. 8. des Vereinsgesetzes die Schließung der Verbrüderung „bis auf Weiteres" verfügt hat. (Schl. Z.)

Gießen, 6. Juni. Gestern hat die erste Probefahrt auf der Strecke der Main-Weser-Bahn von Marburg nach Lollar (1½ Stunde von Gießen) stattgefunden. Die Lokomotive kam ohne irgend einen Unfall an. Man hofft nun, daß diese Strecke, die doch 5 Stunden beträgt, etwa den 15ten l. Mts. dem öffentlichen Verkehre übergeben werden werde. Eben so soll Aussicht vorhanden sein, daß noch im August auch die Strecke von Lollar nach Gießen fahrbar werde. Es werden dazu etwa 300 neue Arbeiter, die bisher an der Strecke nach Frankfurt hin arbeiteten, mit an der Seite nach Lollar verwendet, und arbeiten 300 von Morgens 6 bis Abends und 300 die Nacht durch bis früh 6 Uhr. (Fr. J.)

— Amerikanische Scene. Ein zu Louisville in Kentucky erscheinendes Blatt berichtet Nachstehendes: Gestern früh erlebten wir einen Auftritt, der für den Menschenfreund etwas ungemein Niederschlagendes hat. Der Dampfer „Kendall" lag bei der Wallstraße am Werft, und war im Begriff, nach Neu-Orleans abzufahren. Auf dem Decke des Vordercastells stand eine eigenthümliche Gruppe, ein Sclavenhändler nämlich mit einem halben Dutzend Sclaven, unter welchen eine Mutter, die ihr Kind an der Brust hatte. Offenbar sollten sie im Süden verkauft werden. Eben als die Schiffsglocke zum letzten Mal schellte und die Taue vom Werft abgelöst werden sollten, forderte man der Mutter das Kind ab und bedeutete ihr, daß sie ohne dasselbe fortreisen müsse. Das arme Weib wurde beinahe wahnsinnig vor Schmerz. Sie drückte das Kind krampfhaft an sich, küßte es, benetzte es mit Thränen, und lief dann zu einem Koffer, in welchem sie allerlei Kleidungsstücke für das Kleine verpackt hatte. Diese drückte sie noch einmal an die Lippen und hüllte dann das Kind hinein. Der Sclavenhändler befahl ihr, rasch zu folgen, und sie gehorchte mechanisch dem Gebote. Aber das Muttergefühl war zu mächtig, als daß es sich hätte unterdrücken lassen; unter lautem Angstgeschrei kehrte sie wieder um, packte das Kind wieder, und wollte es nicht mehr lassen. Ihr Jammern, ihr bis zum Wahnsinn gesteigerter Schmerz erregte die innigste Theilnahme der am Ufer Stehenden. Der Sclavenhändler wurde gefragt, ob er nicht Mutter und Kind zusammen verkaufen wolle. Er ließ sich willig finden, Beide für die Summe von 650 Dollars loszuschlagen. Man schoß sogleich Geld zusammen; Manche gaben 10 Dollars. Inzwischen war der Capitain des Dampfers, Norton, aus seiner Cajüte gekommen, sah, was vorging, erklärte dem Sclavenhändler, er werde ihn nicht am Bord behalten, schickte Händler und Sclaven wieder ans Land, und fuhr ohne sie hinunter nach Neu-Orleans.

Woll-Bericht.

Breslau, 7. Juni. Die große Thätigkeit, welche unsere inländischen Tuchfabriken entwickelten, hervorgerufen durch bedeutende überseeische Bestellungen, ließ mit Recht bis zur neuen Schur das fast gänzliche Aufräumen der alten Bestände voraussehen. Hierdurch angeregt, griff schon gegen Ende des vergangenen Jahres die Spekulation mit Lebhaftigkeit auch in unserer Provinz zu neuen Woll-Abschlüssen. Im Anfange beschränkten sich diese nur auf hochfeine Wollen, welche bedeutend über die vorjährigen Kontraktpreise bezahlt wurden, und zwar in den meisten Fällen mit 10 bis 15 Thlr. Als diese Gattungen aber größtentheils in die zweite Hand übergegangen waren, so dehnte sich die Spekulation auch auf die andern Qualitäten aus. Die Concurrenz steigerte nun auch hier die Preise dergestalt, daß diese nach und nach von 3 bis 10 Thlr. pro Ctr. über die vorjährigen Abschlüsse sich stellten. Die Vermuthung für den diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkt brachte daher noch kurz vor demselben hohe Preise in Aussicht, und leicht hätte diese zur Wirklichkeit werden können, wenn nicht theils die Befürchtung politischer Ereignisse im eigenen Vaterlande, theils eine gleiche Besorgniß für die Zustände Frankreichs und endlich die ungünstigen Berichte über den Gang des deutschen Wollhandels in England die Meinungen und Hoffnungen um ein Bedeutendes niedergedrückt hätten. Die Ansichten begannen kurz vor dem Markte sich aufzuklären, und die Spekulanten mußten am Ende zugeben, daß nicht hinreichend haltbarer Grund vorhanden sei, nach der augenblicklichen Lage des ganzen Geschäfts für den gegenwärtigen Markt gesteigerte Preise zu fordern.

Nachdem diese Meinung etwas Fuß gefaßt hatte, so nahm auch das Geschaft zuerst auf den Lagern seinen Anfang, dem dann nach einigem Zögern der Markt folgte; und so sind wir denn heute schon im Stande, am Tage seines festgesetzten Anfanges auch sein Endresultat zu berichten.

Dieses stellte sich in Bezug der Preise für hochfeine und feine Gattungen 5 bis 10 Thlr., für gut behandelte Mittel-Gattungen 3 bis 4 Thaler höher gegen den vorjährigen Markt. Hingegen bei schlecht gewaschenen und mangelhaft behandelten Wollen wurde zu vorjährigen Marktpreisen und selbst unter diesen verkauft.

Sobald nun der Markt in dieser Weise einmal sich ausgesprochen hatte, schritt auch das Geschäft lebhaft fort und im Allgemeinen wurde ohne zu große Schwierigkeiten die Einigung zwischen Käufern und Verkäufern zu Stande gebracht.

Als Hauptkäufer haben wir dieses Mal die Fabrikanten und Händler aus den Rheinlanden und aus Belgien zu nennen, dann mehrere große Englische und Hamburger Häuser und endlich die Fabrikanten aus dem Inlande, Sachsen und den übrigen Zollvereins-Staaten. Käufer aus Frankreich hatten sich nur in geringem Maße betheiligt.

Das zum Verkauf gestellte Quantum bestand aus:

	43,500 Ctr.	Schlesischer Wolle,
	16,500 Ctr.	Posenscher, Polnischer und Oesterreich. Wolle,
	8,000 Ctr.	altem Lager,
im Ganzen	68,000 Ctr.	Im vorigen Markt wurden zu Markt gestellt.
	56,000 Ctr.	Mithin sind
	12,000 Ctr.	diesmal mehr zum Verkauf gebracht worden.

Von obigem Quantum befindet sich noch als unverkauft in erster und zweiter Hand ca. 8000 Ctr. Schlesische Wolle und von Posenscher und Polnischer Wolle incl. des alten Lagers ca. 12,000 Ctr., also im Ganzen noch unverkauft ca. 20,000 Ctr.

Im Allgemeinen hat sowohl die Wäsche wie die Behandlung der zu Markt gebrachten Wollen die Ansprüche befriediget.

Die Schur stellte sich im Durchschnitte ungefähr um 5 pCt. weniger heraus, als im vorigen Jahre.

Es wurden folgende Preise bewilligt:

Schlesische Einschur	Superelektoral	130—150	Thlr.
„ „	hochfeine	110—125	„
„ „	feine	95—105	„
„ „	mittelfeine	85— 90	„
„ „	mittel	70— 80	„
„ „	geringere	62— 68	„
„ Zweischur	feine	70— 74	„
„ „	mittele	62— 68	„
„ „	geringere	55— 60	„
Posensche Einschur	feine	75— 85	„
„ „	mittelfeine	65— 72	„
„ „	geringere	55— 60	„
Polnische Einschur	feine	65— 75	„
„ „	mittelfeine und geringe	52— 60	„
Russische Einschur		45— 55	„
„ „	schlecht gewaschene	41— 42	„
Ungarische Einschur		38— 49	„
Schlesische hochfeine Sterblingswollen		72— 78	„
„ feine „		60— 66	„
Schweiß- und Gerber-Wolle		52— 60	„
Schlesische Lamm-Wollen	feine und hochfeine	100—130	„
„ „ „	mittelfeine	85— 95	„
„ „ „	geringere	72— 80	„
Schlesischer Ausschuß	hochfein	75— 78	„
„ „	fein	65— 70	„
„ „	geringerer	55— 58	„
Weiße Zackelwolle		19— 22½	„
Schwarze „		17— 18	„

Schlesische Wollen waren im Allgemeinen beliebt und sind wir nicht im Stande, irgend einer Gattung eine größere Nachfrage nachzusagen, indem für jede sich das Bedürfniß zeigte.

Wir dürfen es nicht übergehen und müssen es als ein Ereigniß erwähnen, daß zu diesem Markte auch Australien Muster seiner Wollen hergesendet hat, welche zur Ansicht in einem Zelte auf dem Blücherplatze ausgelegt waren und dort mit großer Zuvorkommenheit vorgezeigt wurden. Es befanden sich ganz vorzügliche Qualitäten darunter und es ist durchaus nicht in Abrede zu stellen, daß leicht von dorther eine gänzliche Umgestaltung des Wollhandels herbeigeführt werden kann. Der Intelligenz in den verschiedensten Beziehungen ist daher reicher Stoff zum Nachdenken damit gegeben worden. (Schles. Z.)

Hierbei ein Provinzial-Anzeiger.

Pränumerations-Preis für Nicht-Abonnenten der Zeitung pro Monat 1½ sgr.; frei in's Haus: 2½ sgr.

Provinzial-Anzeiger.

Insertionspreis 6 pf. für die dreispalt. Petitzeile. Erscheint täglich, excl. der Sonn- und Festtage, Vormittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 133. Dienstag, den 11. Juni. **1850.**

Insertionspreis 6. Pf. für die dreispalt. Petitzeile, größere Schriftsorten werden nach dem Raum berechnet.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Vertheilung der zur Veranlagung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Februar d. J. zu regulirenden Grundsteuer entworfenen Hülfstabellen giebt uns Veranlassung, für deren sorgfältige Ausfüllung die besondere Aufmerksamkeit der hiesigen Grundstückbesitzer, beziehungsweise deren Stellvertreter, hiermit in Anspruch zu nehmen.

Der den Tabellen vorgedruckte Leitfaden hebt die Punkte hervor, auf die es hauptsächlich ankömmt. Jeder Interessent wolle sich einer genauen Durchsicht jener Bestimmungen unterziehen, damit denselben entsprechend die Ausfüllung der Tabelle statt finde.

Zum Schlusse lassen wir einen auszugsweisen Abdruck des §. 23 der Ministerial Instruktion vom 10. April d. J. folgen, welcher dahin lautet:

„Die Veranlagungs-Commission hat die aufgestellte Nachweisung und deren Unterlagen einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen, nöthigenfalls durch einzelne ihrer Mitglieder örtliche Revisionen in allen Stadttheilen vornehmen zu lassen, und nach den Resultaten derselben die Nachweisung selbst zu berichtigen und zu vervollständigen. Der örtlichen Revision müssen alle diejenigen Gebäude unterworfen werden, hinsichtlich derer die von den Eigenthümern oder deren Stellvertretern gemachten Angaben ungenügend sind und mit der persönlichen Kenntniß der einzelnen Commissions-Mitglieder nicht in Uebereinstimmung zu sein scheinen. Die Hauseigenthümer und deren Stellvertreter, sowie die in den Häusern anwesenden Miether sind verpflichtet, das revidirende Commissions-Mitglied in alle Theile des Gebäudes zuzulassen, demselben auch auf Erfordern die in ihrem Besitz befindlichen Erwerbsdokumente, Miethskontrakte, Quittungsbücher u. s. w. unweigerlich vorzulegen." (§. 7 der Verordnung vom 29. Juni 1849.)

Stettin, den 10. Juni 1850.

Der Magistrat.

Die Sängerin Bertha Bruns

wird am Mittwoch den 12ten Juni, Abends 7 Uhr, in der Johanniskirche, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Organisten Müller, ein geistliches Concert veranstalten. Unter Anderem wird vorgetragen: „O heilger Geist, kehr' bei uns ein" — Lied von Bethoven: „Die Himmel rühmen" — Arie aus dem Elias von Mendelssohn-Bartholdy: „Dann werden die Gerechten" — aus demselben Oratorium: „Höre Israel" — u. s. w. Billetverkauf findet nicht statt, dagegen werden an den Eingängen Becken zur Aufnahme der freiwilligen Gaben ausgestellt sein. Der Ertrag ist für die Armen der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde bestimmt.

Am Dienstag den 18ten Juni, Abends 6 Uhr, wird in der Jakobi-Kirche eine

Musikalische Dankesfeier

für die glückliche Erhaltung Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs gehalten werden.

Der Ertrag ist für die zurückbleibenden Familien des mobilmachenden Theils des 2ten Artillerie-Regiments bestimmt.

Der Chor von fast 200 Sängern wird unter großer Orchester-Begleitung, unter abwechselndem Orgelspiel und Sologesang, Folgendes zur Aufführung bringen.

Programm.

1) Ouvertüre zu Haendels Messias für Orgel.
2) **Salvum fac regem**, Cantate für Chor und Orchester von Loewe.
3) Sopran-Arie aus Haendels Messias, mit Orchesterbegleitung.
4) Duett für Sopran und Tenor aus Haendels Messias, mit Orchesterbegleitung.
5) **Recitatio et Cavatine** aus Paulus „Sei getreu bis in den Tod", von Mendelssohn-Bartholdy.
6) Gebet von Julius Schneider für die Baßstimme.
7) **Popule meus, quid fecitibi Responsorium** von Palestrina.
8) Der 61ste Psalm, für die Feier neu komponirt (Chor und Orchester) von Loewe.
9) Choral „Nun danket alle Gott", beim letzten Verse von der ganzen Versammlung mitzusingen.

Billets à 10 sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind zu haben beim Herrn Apotheker Mayer auf der Lastadie, in der Kunsthandlung von Müller in der Börse, und bei Herrn Devantier. An der Kirchenthüre findet kein Billetverkauf statt.

Dr. Loewe.

Officielle Bekanntmachungen.

Proclama.

Bei der unterzeichneten General-Commission sind jetzt folgende Auseinandersetzungen anhängig, bei denen ein öffentliches Aufgebot nothwendig ist.

A. Im Regierungs-Bezirk Stettin:

1) Die Gemeinheitstheilungssache von Triebs, Greifenberger Kreises, wegen mangelnder Legitimation der Parzellen-Besitzer des sogenannten Gillandes;
2) die Fixation des auf der Königlich Jädkemühler Forst weideberechtigten Viehstandes der Dorfschaft Torgelow, Ueckermünder Kreises, wegen mangelnder Legitimation mehrerer Interessenten;
3) die Gemeinheitstheilungssache von Schmarsow a., Demminer Kreises, wegen der Lehnsqualität der Güter Schmarsow und Leppin, so wie des Unbekanntseins des nächsten Agnaten des zeitigen Besitzers;
4) die Ablösung des Hütungsrechts des Gutes Kankelfitz auf einer zu Zeitlitz, Regenwalder Kreises, gehörigen, auf Kankelfitzer Fundo belegenen Wiese, wegen Ermittelung der nächsten Agnaten des Gutes Zeitlitz.
5) die Gemeinheitstheilung von Lebbin auf der Insel Wollin wegen mangelnder Legitimation mehrerer Interessenten.

B. Im Regierungs-Bezirk Cöslin:

1) Die Weide-, Holz- und Torf-Berechtigung-Ablösungs-Sache der Neubüdner in Colpin b., Fürstenthumer Kreises, wegen mangelnder Legitimation der berechtigten Büdner;
2) die Gemeinheitstheilungssache von Neu-Jaershagen, Schlawer Kreises, wegen mangelnder Legitimation mehrerer Parzellen-Besitzer;
3) die Regulirungs- und Gemeinheitstheilungssache von Wierschutzin, Lauenburger Kreises, wegen unvollständiger Legitimation mehrerer Interessenten;
4) die Ablösung der Hütungsgerechtsame des Vorwerks Gr.-Tuchen und der Kolonisten zu Neuhütten auf den angeblich zum Gute Barnow gehörigen, in dem Königlichen Forstrevier Neuhütten belegenen, früher zu Wussecken und Katkow gehörig gewesenen Wiesen, Bütower Kreises, wegen fehlender Legitimation mehrerer Interessenten;
5) die Gemeinheitstheilungssache von Gr. Schwirsen, Rummelsburger Kreises, wegen Ermittelung der nächsten Lehns-Agnaten.

Alle Lehns- und Wiederkaufs-Berechtigte und Anwärter zu den genannten Gütern, ferner alle etwanige unbekannte, zur Mitbenutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche bei den vorbemerkten Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben und ihre Zuziehung verlangen zu können vermeinen, werden daher in Gemäßheit der Vorschriften der Paragraphen 11 bis 15 des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 sowie des §. 127 der Gemeinheitstheilungs-Ordnung von demselben Tage, und der Paragraphen 25 bis 27 der Verordnung vom 30sten Juni 1834, hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, und spätestens in dem

am 17ten Juli d. J.

vor dem Herrn Regierungs-Rath von Roux hier in unserem Geschäfts-Büreau anstehenden Termine persönlich oder durch einen zuläßigen, mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten mit der Anzeige ihres etwanigen Interesses zur Sache zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplanes zugezogen sein wollen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden die Auseinandersetzung, selbst für den Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Stargard, den 14ten Mai 1850.

Königliche General-Kommission für Pommern.

gez. Bauer.

Verlobungen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Elise mit dem Hrn. Obergerichts-Assessor Voigt zu Cammin, beehren wir uns unsern Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 9ten Juni 1850.

Der Konsistorial-Rath Dr. Richter nebst Frau.

Elise Richter,
C. Voigt.
Verlobte.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Carl Oeberst,
Emilie Oeberst, geb. Schalow.
Stettin, den 10ten Juni 1850.

Auktionen.

Auktion am 13ten Juni c., Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 660, über Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;

um 11 Uhr: eine Kuh, eine eiserne Winde (Daumkraft), zwei Trompeten, ein Waldhorn und eine Kerbsäge 2c.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neuen Matjes-Hering

billigst bei

August Scherping,
Schuh- und Fuhrstraßen-Ecke No. 855.

Verpachtungen.

Für Walkmüller

Zu Michaelis d. J. wird die hiesige Walkmühle pachtlos. Unternehmer, welche nachweisen können, das Gewerbe als Walker erlernt und sich stets gut geführt zu haben, fordern wir hiermit auf, sich baldigst, spätestens binnen vier Wochen bei uns zu melden und die Pachtbedingungen einzusehen.

Zu der Walkmühle sind etwa 10 M. M. Aecker und Wiesen belegen.

Gollnow, den 8ten Juni 1850.

Das Tuchmacher-Gewerk.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Stettin, den 3ten Juni 1850.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit Genehmigung der Königl. hochlöblichen General-Lotterie-Direction meine Collecte an Herrn **J. Schwolow** hier abgetreten habe.

J. C. Rolin.

Auf vorstehende Anzeige ergebenst Bezug nehmend, erlaube ich mir, meine Lotterie-Collecte unter Zusicherung prompter Bedienung angelegentlichst zu empfehlen.

J. Schwolow.

Das Comptoir
fürs
Lotterie-Geschäft
von
J. Schwolow
befindet sich **Rosengarten No. 261,**
im Hause des Herrn J. C. Rolin.

Frauenstraße No. 896.

Mit Allerhöchster Genehmigung und auf Grund medizinisch-polizeilicher Prüfung

empfehle ich mich allen hohen Herrschaften, so wie einem hochverehrten Publikum, welche an **Hühneraugen und Leichdornen,** verhärteteten Frostbeulen und ins Fleisch gewachsenen Nägeln leiden. Zur Entfernung derselben wird die Wurzel der Hühneraugen ohne Messer und ohne Blutverlust mittelst einer **silbernen Nadel** binnen wenigen Minuten

völlig schmerzlos ausgehoben.

Hierüber besitze ich viele Atteste von hohen und höchsten Herrschaften, wie auch von Professoren, Medizinalräthen und andern berühmten Aerzten. In meiner Wohnung, **Frauenstraße No. 896**, zwei Treppen, bin ich täglich von 7—9 Uhr Morgens und von 12—2 Uhr Mittags und von 5—7 Uhr Nachmittags anzutreffen; die übrigen Stunden sind der Behandlung geehrter Patienten in deren Wohnung gewidmet.

H. Moritz,
Leichdornen-Operateurin aus Berlin.

Auch besitze ich besondere Mittel, den Frost zu vertreiben, und ist mein Aufenthalt nur noch kurze Zeit.

Frauenstraße No. 896.

Frauenstraße No. 896.

Frauenstraße No. 896.

Orthopädische Geh-, Streck- und Heil-Anstalt

Den hiesigen und auswärtigen Herren Aerzten, so wie einem geehrten Publikum empfehle ich auf das Angelegentlichste meine für Verkrümmungen des menschlichen Körpers neu eingerichtete orthopädische **Geh-, Streck- und Heil-Anstalt.**

Zugleich erlaube ich mir einem geehrten Publikum in möglichst wenig Worten die Vortheile dieser in meiner Anstalt zum Gebrauch aufgestellten orthopädischen Geh- und Streckmaschinen vorzuführen, deren außergewöhnliche Vorzüge vor andern sich bis jetzt schon erwiesen, und diese Erfindung sich gewiß einem Jeden als eine der wohlthätigsten auf dem Gebiete der Orthopädie darstellen muß, indem durch deren **Wirkungskraft** und mit Vortheil angewandte **Bandagen** viele **Elende**, welche einer freudenlosen Existenz entgegen sehen, oder schon unglücklich sind, glücklich gemacht, und die kummervollen Blicke, welche manche Eltern und Geschwister mitleidsvoll auf die mit entstellenden Gebrechen behafteten Angehörigen richten, erheitert werden können; mit einem Worte: aus dem an Blut, Nerven und Geist siechen Krüppel kann ein gesunder lebensfroher Mensch werden, und dies alles bringt die Anwendung dieser Maschine, und die daneben erforderlichen Bandagen auf eine dem Kranken sehr leichte, schmerzlose Weise hervor, die eher eine angenehme genannt zu werden verdient, und sie Jedem, auch dem **Aermsten**, ein **Heilmittel** für körperliche Gebrechen darbietet, welches mit so geringen Kosten verknüpft ist, daß nur Nachlässigkeit oder böser Wille von dem Gebrauch derselben abhalten kann.

Die Maschine wird bei dem Kranken im geringen Fall täglich eine, in bedeutenden Fällen 2 Stunden bei mir unter meiner Aufsicht in Anwendung gebracht, und bietet nach meiner jetzigen Einrichtung die Maschine stündlich zehn, also täglich mehr denn hundert Bedürftigen ihre kräftigen Arme hülfreich dar.

Noch richte ich die freundliche Bitte an die Herren Aerzte, sich von der vortheilhaften Wirkungskraft der Maschine und der zweckmäßigen Anwendung von Bandagen zu überzeugen, und bitte zugleich das mir bisher in meinem Fache geschenkte Vertrauen auch mit meinem jetzigen Vorhaben zu verbinden. Ich werde es mir für eine Lebensaufgabe stellen, den hierin möglichen Wünschen der Herren Aerzte, so wie eines geehrten Publikums stets befriedigend entgegen treten zu können.

Luppold, Verfertiger chirurgischer Instrumente, **orthopädischer Maschinen** und **Bandagen.**
Nähere Auskunft wird ertheilt in meiner Wohnung, Königsstr. 106.

Einpassirte Fremde.

Den 8. Juni.

Hotel de Russie. Kaufmann Kohl aus Berlin.

Hotel du Nord. Rechts-Anw. Douglas a. Schrimm; Major a. D. Siegeler aus Westpreußen; Fabrikbesitzer Engel aus Schlesien; Kaufleute Aron, Nathan, Stolt aus Berlin, Cramer aus Danzig, Wilmar aus Frankfurt a. O., Westermann aus Bielefeld.

Hartwigs Hotel. Kaufmann Dinge aus Potsdam; Uhrmacher Niendorff aus Arnswalde.

Drei Kronen. Gutsbesitzer Karbe aus Blanckenburg, Nebelsieck aus Mecklenburg; Kaufleute Schneider a. Neudamm, Hahn aus Lübeck, Görnitz aus Berlin, Rieckmann aus Stralsund.

Deutsches Haus. Leinwandhändler Müller aus Ueckermünde; Hofjäger Bebuck aus Potsdam; Civil-Supernum. Fritz aus Pasewalk; Ober-Inspekt. Rühl aus Landsberg; Schauspieler Bauer aus Berlin, Mehlig aus Danzig; Apotheker Köller aus Charlottenthal; Kaufmann Klaus aus Driesen; Glasermeister Zimmermann aus Straßburg.

Den 9. Juni.

Hotel de Prusse. Oberst-Lieut. a. D. v. Ludwiger aus Borna; Kaufleute Smith, White aus London, Kellner, Gutsbesitzer v. Arnim aus Berlin.

Hotel de Russie. Schiffsbaumeister Wilken a. Riebnitz; Gutsbesitzer Westfeld aus Konitz, Möller aus Camnitza.

Drei Kronen. Kaufleute Spattscheck aus Cöslin, Grauer aus Bieberach, Seifert, Geh.-Rath v. Leroy, Rentier v. Leroy, Fabrikant Schäfer aus Berlin; Schiffseigner Patzkowski aus Posen; Hofrath Knorr, Fräulein Knorr aus Altmühl.

Hotel de Petersbourg. Partikulier Köppen, Madame Hildebrandt aus Wollin; Kaufleute Glorin, Liebermann aus Berlin, Rosenthal, Lindström aus Schweden.

Deutsches Haus. Kaufleute Mendelssohn, Cohn a. Halle, Louis aus Königsberg, Aronsohn aus Posen, Fränckel, Joseph aus Berlin, Förster aus Ilmenau, Rosenbaum aus Angermünde.

Getreide-Berichte.

Stettin, 10. Juni.

Weizen, in loco 52½ Thlr. bezahlt.

Roggen, in loco 26⅓ Thlr., pro Juni—Juli 27¼—26¾ Thlr., und pro Septbr.—Oktbr. 29—28½ Thlr. bezahlt.

Gerste, 19—24 Thlr. bez.

Hafer, 17—18 Thlr. bez.

Erbsen, 28—38 Thlr.

Leinöl, in loco und auf Abladung pro Juni—Juli in Preußen 10½ Thlr. incl. Faß bez.

Rüböl, rohes, pro August—Septbr. und pro Septbr.—Oktbr. $10\frac{5}{12}$ Thlr., pro Dezbr—Janr. 10½ Thlr. bezahlt.

Spiritus, roher, in loco ohne Faß 24¾ % bez.

Zink, schles., 4⅔ Thlr. pr. Ctr. bez.

Berlin, 10. Juni.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: **Weizen** nach Qualität 50—54 Thlr.

Roggen, in loco 27½—29 Thlr., pro Juni 27½ Thlr. Br., 27¼ G., pro Juni—Juli 27½ Thlr. Br., 27¼ G., pro Juli—August 27¾ Thlr. Br., 27½ G., und pro Septbr.—Oktbr. 29¾ Thlr. Br., 28½ G.

Gerste, große, in loco 21—22 Thlr., kleine 18—19 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 16—17 Thlr.

Berliner Börse vom 10 Juni.
Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	105¾	105¼		Pomm. Pfdbr.	3½	95¾	—	
St. Schuld-Sch.	3½	85¾	85¼		Kur-&Nm.do.	3½	95¾	—	
Seeh. Präm-Sch.	—	—	103½		Schles. do.	3½	—	95	
K.-& Nm. Schldv.	3½	—	—		do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼	102¾		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	—	—	95¾a96
Westpr. Pfdbr.	3½	90	—						
Grosh. Posen do.	4	—	99¾		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
do. do.	3½	—	89¾		And. Gldm. a 5 tlr.	—	12⅔	12⅙	
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	—		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	95¾	
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	80⅛	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	127	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	90	—		Hamb. Feuer-Cas	3½	—	—	
do. do. 5 A.	4	90	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	—	108		Holl. 2½ % Int.	2½	—	—	
do. Poln. Schatzo	4	79⅛	—		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	32¼	—	
do. do. Cert. L. A.	5	92⅝	—		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	17⅜		N. Bad. do. 35 Fl.	—	18	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	96¼	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss.	Reinertr. 48	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	4	88¼ bz.	Berl.-Anhalt	4	95 B.
do. Hamburg	4	—	81a82 bz.u.G.	do. Hamburg	4½	100½ B.
do. Stettin-Stargard	4	—	102 G. ½B.	do. Potsd.-Magd.	4	91¾ G.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	59⅜a¼ bz.u.G.	do. do	5	101 G.
Magd.-Halberstadt	4	7	138 G.	do. Stettiner	5	104½ G.
do. Leipziger	4	10	—	Magdb.-Leipziger	4	99 G.
Halle-Thüringer	4	2	62a62¼ bz.	Halle-Thüringer	4½	97⅜ bz.
Cöln-Minden	3½	—	94¾a⅞ bz.u.G.	Cöln-Minden	4½	100¾ G.
do. Aachen	4	5	40 G.	Rhein. v. Staat gar.	3½	—
Bonn-Cöln	5	—	—	do. 1 Priorität.	4	87½ B.
Düsseld.-Elberfeld	5	—	77¾ G.	do. Stamm-Prior.	4	76 B.
Steele-Vohwinkel	4	—	—	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl. Märkisch.	3½	—	83½ bz.u.G.	Niederschl.-Märkisch.	4	93½ G.
do. Zweigbahn	4	—	—	do. do.	5	103⅝ bz.
Oberschles. Litt. A.	3½	6⅛	103½ G.	do. III. Serie.	5	102¾ bz.u.B.
do. Litr. B.	3½	6⅛	102 bz.	do. Zweigbahn	4½	—
Cosel-Oderberg	4	—	70 B.	do. do.	5	—
Breslau-Freiburg	4	—	—	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	69 bz.	Cosel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische	4	—	40 B.	Steele-Vohwinkel	5	96½ B.
Stargard-Posen	3½	—	82⅛a¼ bz.u.B.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Risa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona	4	—
				Amsterdam-Rotterdam	4	—
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Mecklenburger	4	39 bz.
Pesther 26 Fl.	4	90	—			
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	39¼ bz.			

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	10	340,10‴	340,92″	340,60″
Thermometer nach Réaumur.	10	+ 10,4°	+ 19,5°	+ 12,2°